

## Teresa von Avila – „Die Wohnungen des Inneren Schlosses“

„Las Moradas del Castillo Interior“

Als Teresa de Jesus am 2. Juni 1577 mit dem Schreiben begann und den Herrn anflehte, durch sie zu reden ... da bot sich ihr als Ausgangspunkt, als zentrales Bild an: **unsere Seele als eine Burg oder einen Palast zu betrachten**, der ganz aus einem Diamant oder einem sehr klaren Kristall besteht und in der es viele Gemächer gibt. ...

### Die ERSTEN Wohnungen

Nach meiner Erfahrung – so schreibt Teresa – sind **das innere Beten und die Betrachtung des Eingangstor**. Vorher muss man selbst erkennen und einsehen, dass man sich draußen aufhält und nicht auf dem rechten Weg ist, der zur Burgpforte hineinführt. Endlich tritt man in die ersten der unteren Gemächer ein; doch mit ihnen dringt so viel Gewürm ein, dass man weder die Schönheit der Burg zu sehen vermag noch zur Ruhe kommt.

### In den ZWEITEN Wohnungen

begegnen wir weiteren destruktiven Kräften, Gefährdungen und vielerlei Anfechtungen und Verwirrungen. Hier werden die Kämpfe mit den „Dämonen“ ausgetragen, und die Seele muss schlimme Leiden ertragen.

Wichtig sind **Entschlossenheit und Ausdauer, und das Vertrauen in den sehr guten Nachbarn** (in der innersten Wohnung) **mit seiner Güte und Barmherzigkeit**.

### DRITTE Wohnungen

Die ersten Schwierigkeiten sind überwunden, im Kampf mit den destruktiven Kräften sind erste Siege errungen. Achtsamkeit, Einfachheit und Umkehr werden gelebt.

Dennoch gibt es **Dürrezeiten im Gebet und Ungeduld, weil die Tür zu dem Raum verschlossen bleibt, wo unser König weilt**. Die Gefahr besteht, dass wir bestimmte Erwartungen haben, auf unsere christliche Korrektheit bauen und nicht gänzlich auf die unverdiente Gnade Gottes setzen.

### In den Räumen der VIERTEN Inneren Wohnungen

**fangen die übernatürlichen Dinge an**. Hier werden nicht nur Glücksempfindungen und Zärtlichkeit im Gebet (emotionale Ergriffenheit) erfahren, die sozusagen die Früchte des eigenen Bemühens sind, sondern die Wonnen, die ohne das eigene Zutun von Gott geschenkt werden, der unser Herz weit gemacht hat. Es kommt nicht darauf an, viel zu denken, sondern viel zu lieben, d.h. mit großer Entschlossenheit Gott in allem erfreuen zu wollen.

Grundvoraussetzung für die Erfahrung dieses himmlischen Wassers ist Demut, Demut, Demut.

### In den FÜNFTEN Wohnungen der Seele

**beginnt das eigentliche mystische Leben: die tiefe Einigung mit Gott**, das Leben in Christus. Die reichen Erfahrungen mit dem Schatz im Acker, mit der kostbaren Perle, im Weinkeller sind im Grunde unaussprechlich. In diesem Gebet der Gotteinung ist unsere Seele gleichsam eingeschlafen für die Dinge der Welt und für uns selbst. Sie fühlt sich entwurzelt aus allen Tätigkeiten und der Welt gänzlich gestorben. Es ist ein köstlicher Tod. Gott wirkt im Innersten der Seele, im Knochenmark; jeder Zweifel ist ausgeschlossen, dass sie in Gott und Gott in ihr

war. Gott tritt in unsere Seelenmitte ein, ohne dass wir ihm die Tür öffnen oder andere Anstrengungen unternehmen. Wir sind beteiligt nur mit unserem Willen, der sich Ihm ganz hingegen hat. Die Einheit mit Gott ist evident; auch wenn sie nur von kurzer Dauer war, prägt sich diese Wahrheit unvergesslich der Seele ein. Zwei Kriterien für die Echtheit dieser einigenden Gotteserfahrungen in einer der Fünften Wohnungen nennt Teresa: die tiefe innere Gewissheit und die positiven Auswirkungen im alltäglichen Leben.

Die Metamorphose der Seidenraupe in einen Schmetterling benutzt Teresa als bildhaften Vergleich für das Wachstum des inneren spirituellen Lebens.

### Die SECHSTEN Wohnungen

bilden die letzte Station vor dem Zugang in die innerste Mitte; die Seele ist fest entschlossen, keinen anderen Bräutigam zu nehmen als Christus. Es ist eine **Phase der geistlichen Verlobung mit Trennungen und kostbaren Geschenken**. Sie muss aber schmerzhaft psychische und somatische Prüfungen erleiden. Teresa spricht von Verleumdungen und sehr schweren Krankheiten. Hinzu kommen noch seelische Dürrezeiten mit Verdrossenheit und Verdunkelungen.

Zwischen den sechsten und siebten Wohnungen gibt es keine verschlossenen Türen mehr. Es ist, als träte man ein in das „Schmuckkabinett eines Königs“, als würde man in das Himmelsgemach versetzt.

Drei Juwelen beginnt der Bräutigam seiner Braut zu schenken: Erkenntnis von Gottes Größe, demütige Selbsterkenntnis und Geringachtung der Dinge dieser Welt. Sie wecken eine qualvolle Sehnsucht.

### SIEBTE Wohnung

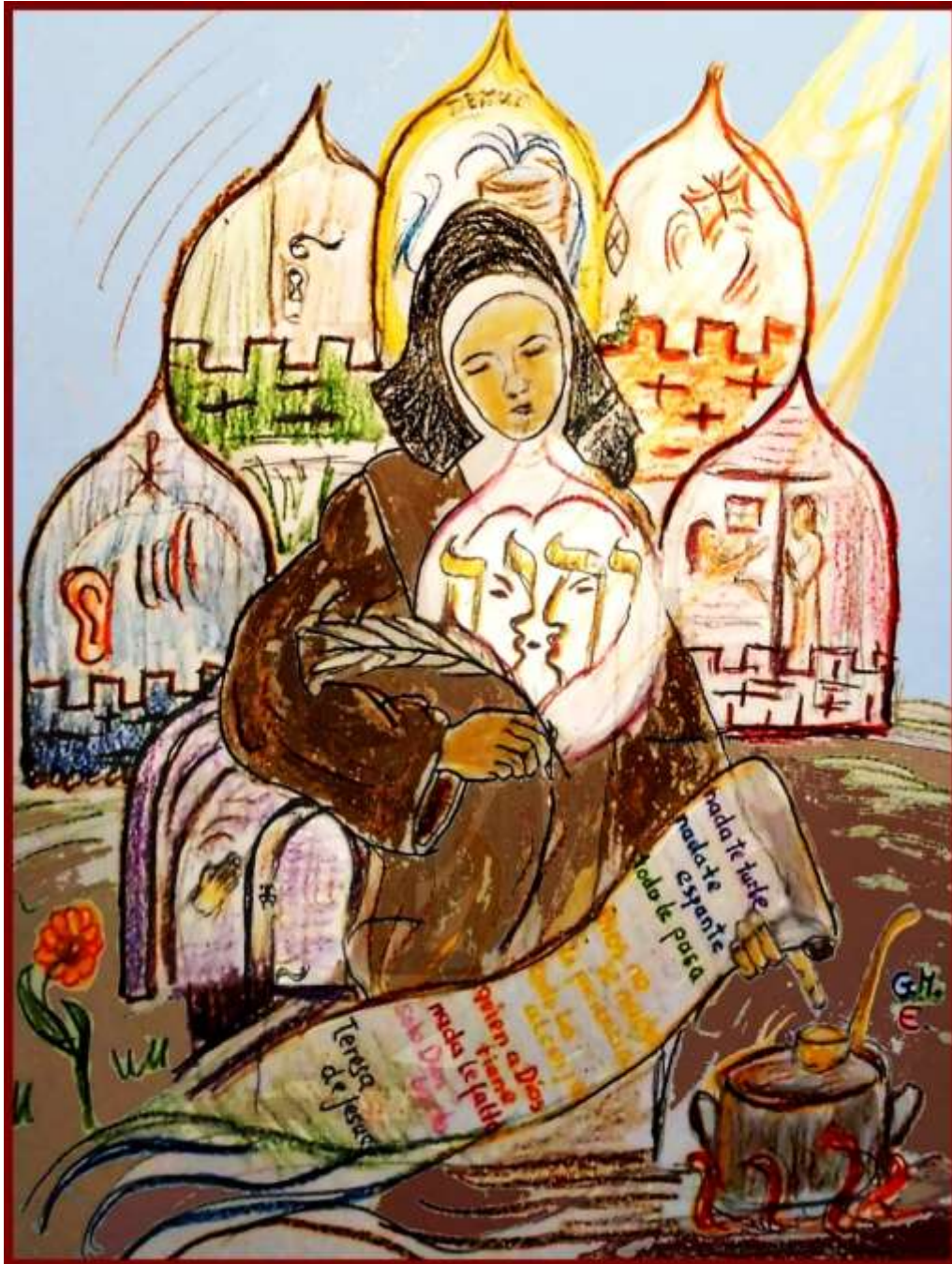
In der zentralen Wohnung des Inneren Palastes **wird die geistliche Vermählung gefeiert**.

Dazu versetzt der Bräutigam die menschliche Seele in seine eigene Wohnung, wie in einen zweiten Himmel. In einer Art Blindheit wird ihr das Dritte Auge geöffnet und sie schaut - nicht leiblich - die Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Geist, die in ihr Wohnung nehmen (Joh 14,23), im Innern ihrer Seele, im allertiefsten Innern, in etwas Abgründlichem. Dieses Verweilen der Gottheit geschieht im Hier und Nun.

Die Echtheit dieser Mitte-Erfahrung lässt sich an den Wirkungen erkennen: Selbstvergessenheit. Sehnsucht, dass in allem der Wille Gottes geschehe; Wunsch, ständig und in jeder Situation das Lob Gottes zu singen.

Nach der Hochzeit kommt der Haushalt...

Diese Erfahrung dialogischer Einheit mit Gott hindert jedoch nicht, den Alltagspflichten nachzukommen – denn: „auch zwischen den Kochtöpfen wandelt der Herr.“...



## Nada te turbe – Teresa von Avila (1515 – 1582)

Von ihr stammt das dreimal dreizeilige Gedicht: Nada te turbe... mit dem Schlussvers: „Solo Dios basta!“ – Gott allein genügt!

Doch „Gott allein“ genügt nicht! – jedoch: „Gott nur ist genug!“ – alles Irdische erfüllt uns nicht ganz – nur bei Gott ist die Fülle des Lebens.

<b>na- da</b>	<b>te</b>	<b>tur-</b>	<b>be</b>
nichts dich	ver-	wir-	re
<b>na- da</b>	<b>te es-</b>	<b>pan-</b>	<b>te</b>
nichts dich	er-	schrek-	ke
<b>to- do</b>	<b>se</b>	<b>pa-</b>	<b>sa</b>
al- les	geht	vor-	bei

<b>Dios</b>	<b>no</b>	<b>se</b>	<b>mu-</b>	<b>da</b>
Gott	sich	nicht	än-	dert
<b>la</b>	<b>pa-</b>	<b>ci-</b>	<b>en-</b>	<b>cia</b>
(mit	treu-	er)	Ge-	duld
<b>to- do</b>	<b>lo al-</b>	<b>can-</b>	<b>za</b>	
al- les	wird	er-	reicht.	

<b>quien a</b>	<b>Dios</b>	<b>tie-</b>	<b>ne</b>
wer (treu)	zu	Gott	hält
<b>na- da</b>	<b>le</b>	<b>fal-t</b>	<b>ta</b>
nichts wird	ihm	feh-	len
<b>so- lo</b>	<b>Dios</b>	<b>bas-</b>	<b>ta!</b>
al- lein	Gott	ge-	nügt.

Teresa von Jesus (Teresa von Avila)

1

**Nichts soll dich verwirren**

**nichts soll dich beirren**

**alles vergeht**(Gott nur besteht).

2

**Gott wird sich stets gleichen**

**Geduld kann erreichen**

**was nicht verweht**(Gott nur besteht).

3

**Wer Gott kann erwählen**

**nichts wird solchem fehlen**

**Allein Gott besteht**

Übertragung: Erika Lorenz